

Schwentental, den 22.4.2021

## **Presseinformation zum Milliardenprogramm von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek**

### **Das Geld richtig einsetzen und nachhaltig in Bildung investieren!**

Eine Milliarde Euro für Nachhilfe! Damit wollen Bund und Länder auf Initiative von Bildungsministerin Anja Karliczek lernschwache Schüler\*innen in der Corona-Pandemie unterstützen. Bis zum Ende dieses Schuljahres sollen Lernstandserhebungen in den Kernfächern stattfinden, um Lernrückstände zu ermitteln. Das Geld soll vor allem Schüler\*innen zugutekommen, bei denen ein Wechsel auf eine weiterführende Schule oder in eine Ausbildung bevorstehen. Gedacht wird u.a. an zwei bis vier Nachhilfestunden über ein ganzes bzw. ein halbes Schuljahr zusätzlich zum Unterricht, auch an Sonnabenden oder in den Ferien. Für den Nachhilfeunterricht gewonnen werden sollen Lehramtsstudierende, pensionierte Lehrkräfte, Bildungstiftungen und private Nachhilfeanbieter.

**Die GGG unterstützt und hält es für zwingend erforderlich, jetzt massiv zusätzlich in Bildung zu investieren**, dies nicht nur für das kommende Schuljahr, sondern auch darüber hinaus! Die permanente Unterfinanzierung des deutschen Schulsystems wird durch einmalige Zahlungen nicht beseitigt. Die Folgen der Pandemie werden uns noch länger begleiten. Hinzu kommt, dass die während der Pandemie aufgezeigten Defizite unseres Bildungssystem, seien es die mangelhafte Ausstattung mit qualifiziertem Personal, die unzureichende digitale Infrastruktur oder der oft katastrophale und nicht mehr einer zeitgemäßen Pädagogik entsprechende Zustand der Schulgebäude, nachhaltige Investitionen erfordern.

**Die vorgesehenen Maßnahmen sind jedoch pädagogisch falsch und nicht zielführend.** Ausgangspunkt ist ein technokratischer Blick auf das rein fachliche Lernen und eine Individualisierung der durch die Pandemie verursachten Defizite. Dieser defizitäre Blick auf die Leistungen wirkt auf die Schüler\*innen demotivierend, wird teilweise sogar als Strafe empfunden. Eine entsprechende Orientierung äußert sich zum Beispiel in den Vorschlägen des Deutschen Lehrerverbandes, Schüler\*innen mit geringeren Lernrückständen Nachhilfestunden anzubieten und den übrigen anzuraten, das Schuljahr „freiwillig“ zu wiederholen. Schüler\*innen Nachhilfe zu empfehlen ist eine Bankrott-Erklärung des Bildungssystems und Sitzenbleiben ist nachweislich ineffektiv und zudem teuer.

**Für die Zukunft zu planen, heißt nicht von versäumtem Stoff, sondern der Lernsituation und dem Lernstand der Schüler\*innen auszugehen.** In vielen Familien hat die Pandemie zu außergewöhnlich schwierigen Situationen geführt. Studien und Beobachtungen haben einen gravierenden Anstieg psychischer und sozialer Beeinträchtigungen bei einer nicht unerheblichen

chen Anzahl von Kindern und Jugendlichen belegt. Hier müssen unsere Schulen professionell agieren und sensibel vorgehen. Dies gilt sowohl für Angebote in den Sommerferien als auch für die Aufarbeitung von versäumtem Stoff in den nächsten Schuljahren. Die integrierenden Schulen sind erfahren darin, unterschiedliche Lernentwicklungsstände in gemeinsamem Lernen erfolgreich aufzuarbeiten. Kompetenz und Strukturen für individuelle schulische Förderung sind vorhanden.

**Bei der Bewältigung der Folgen der Pandemie muss neben der Ausgangssituation auch die Belastbarkeit unserer Schüler\*innen bedacht werden.** Das Unterrichtsangebot während der Pandemie war zu unterschiedlich, als dass jetzt überall mit gleichen Maßnahmen darauf reagiert werden sollte. Zu klären ist auch, was zusätzlich zum Unterricht leistbar, was in den Ferien möglich und sinnvoll ist. Eine aktuelle Studie des ifo-Instituts hat gerade gezeigt, dass Fördermaßnahmen besser auf benachteiligte Gruppen zugeschnitten werden müssen.

**Es ist zu allererst Aufgabe der Schulen und Lehrkräfte, ihre Klassen wieder in einem gemeinsamen Unterricht zusammenzuführen.** U.a. dafür wird zusätzliches Personal in Form von Lehrkräften, Schulassistent\*innen, Lernbegleiter\*innen, Sozialpädagoge\*innen und Schulpsycholog\*innen benötigt. In Zeiten eines defizitären Personalangebotes ist zudem eine auf längere Frist angelegte Personalpolitik erforderlich. Ergänzend sind zeitliche Ressourcen für notwendige Kooperationsprozesse unabdingbar.

**Gänzlich falsch wäre es, die in Aussicht gestellten Gelder mit der Gießkanne zu verteilen.** Erforderlich ist eine bundesweite sozialindexbasierte, bedarfsorientierte Verteilung der Mittel. Sinnvoll ist auch der Ausbau eines qualifizierten, gebundenen Ganztags an Schulen. Denn gebundene Ganztagschulen sind im Vergleich zu Halbtagschulen oder Hortangeboten wesentlich besser in der Lage, auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler\*innen einzugehen und kompensatorisch zu arbeiten.

Die Bereitstellung zusätzlicher Gelder sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die während der Pandemie offenbar gewordenen gravierenden Defizite unseres Bildungssystems beseitigt werden müssen. **Die GGG fordert sowohl die Zivilgesellschaft als auch alle politisch Verantwortlichen zu einer grundlegenden Debatte über eine Weiterentwicklung unseres Bildungssystems auf.** Ziel muss sein, dieses wirklich human, inklusiv, zukunftsorientiert und demokratiestiftend zu gestalten. Nie war die Gelegenheit dazu so günstig wie zurzeit. Lassen wir sie nicht ungenutzt verstreichen!

Dieter Zielinski  
Bundesvorsitzender

GGG Bundesvorstand, verantwortlich: Dieter Zielinski, Langeskovweg 11,  
24222 Schwentinental, Tel. 0431/18402, E-Mail: Diet\_Ziel@t-online.de